



Im Interview:

Patricia Proettel

Head of Quality Assurance | Thales (GTS Deutschland GmbH)

„Die Bahnindustrie sollte gerade Frauen aufzeigen, welche spannenden, interessanten, zukunftsweisenden Themen sie adressiert und bearbeitet.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Bei Thales bin ich im Bereich Main Line Signalling (MLS) als Head of Quality Assurance tätig.

Meine Aufgaben umfassen: die Führung meines Teams von acht Qualitätsmanagern; die Planung und Durchführung von qualitätssichernden Maßnahmen im Entwicklungs- und Angebotsprozess; die Erarbeitung von Prozessverbesserungen zusammen mit anderen Fachabteilungen und deren Umsetzung in unseren Projekten; die Durchführung verschiedener Aufgaben auf Abteilungsebene (z.B.: Erstellung von Status- und Qualitätsmanagementberichten, Planung des jährlichen Abteilungsbudgets, ...) und Interne Auditorin ISO/TS 22163.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

In Zeiten des Klimawandels ist es umso wichtiger, in einer Branche zu arbeiten, die den Mobilitätswandel voranbringen und unterstützen kann.

Je besser unsere technischen Lösungen sind und je mehr das Streckennetz ausgebaut wird, umso attraktiver wird es, auf die Bahn umzusteigen.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Nach meinem Studium der Informatik an der Universität Koblenz war ich zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Software Engineering an der Universität Stuttgart tätig. Dort habe ich mich im Rahmen meiner Lehr- und Forschungstätigkeiten vor allem mit den Themen "Software-Qualitätssicherung, Requirements Management, Software-Metriken und Projektmanagement" befasst.

Mit meinem Wechsel in die Industrie habe ich ein Aufgabenfeld gesucht, bei dem ich in möglichst vielen Bereichen des Software Engineerings Erfahrung sammeln konnte. Daher habe ich mich entschieden, bei einem Consulting Unternehmen anzufangen. Über dieses Unternehmen war ich als externe Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten unterschiedlicher Herstellerfirmen im Bahnbereich tätig. In 2016 habe ich dann als interne Mitarbeiterin zu Thales gewechselt.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Mein spannendstes Thema ist aktuell die Agile Transformation im Bereich der Entwicklung sicherheitskritischer Systeme und Software. Wie können wir in unserem hochkomplexen Umfeld unter Einhaltung der geltenden Normen unter Einbeziehung aller Gewerke die agilen Prinzipien umsetzen und von der agilen Vorgehensweise profitieren?

Am meisten reizt mich an dieser Aufgabe die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fachbereichen (Engineering, Safety, Bids & Projects, Quality etc.) und mit unseren Projektteams, um nicht nur einen gemeinsamen Prozess zu entwickeln, sondern diesen auch erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Diversität und Geschlechterparität sehe ich als entscheidend an, um Vorhaben im Bereich der Bahnindustrie erfolgreich "auf die Schiene zu bringen".

Um die Zukunft unserer Mobilität zu gestalten, müssen wir alle Menschen beteiligen und einbeziehen. Themen wie Mobilitätswandel und Nachhaltigkeit gehen uns alle an. In diesem Zusammenhang erfordern unsere Projekte und technischen Lösungen Menschen mit verschiedenen Ideen für Lösungsansätze und ein Höchstmaß an Kommunikation.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Die Bahnindustrie bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten, gesehen wird aber oft nur der hochkomplexe technische Bereich. Solange noch immer relativ wenige junge Frauen technische Fachrichtungen studieren, werden wir den Anteil in diesem Bereich prozentual nicht signifikant erhöhen können. Deshalb sehe ich zwei parallele Ansätze:

Zum einen sollte die Bahnindustrie gerade Frauen aufzeigen, welche spannenden, interessanten, zukunftsweisenden Themen sie adressiert und bearbeitet. Hier werden ja nicht nur technische Experten benötigt, sondern in diesem Zusammenhang gibt es viele Schnittstellen zu Experten anderer Fachrichtungen, beispielsweise Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Zum anderen sollte die Bahnindustrie ihre technischen Projekte und Lösungen vorstellen und dafür werben, um technikbegeisterte Frauen zu gewinnen.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.